

Wort zum Wochenende für den 7./8.3.2020

In der Stille liegt die Kraft

Ein befreundeter Pfarrer aus Tansania erzählte mir: „Bei uns in Afrika gibt es oft nur einen Termin am Tag. Es gilt auch als unhöflich, wenn man am Anfang bei einem Besuch sagt, dass man nicht viel Zeit hat, weil man noch in ein weiteres Dorf fahren muss.“

Diese Worte machen mich nachdenklich. Fühle ich mich nicht oft wie ein Getriebener, der von einem zum anderen Termin eilt?

Vielleicht geht es Ihnen ähnlich. Im Beruf sind jeden Tag eine große Anzahl an Aufgaben zu erfüllen, über Handy ist man ständig erreichbar und wer eine Whats-app-Nachricht oder eine Mail bekommt, von dem erwartet man eine schnelle Antwort. Und auch im Ruhestand sind die Tage ausgefüllt. Die Interessen und Hobbies wollen gepflegt werden, Arztbesuche nehmen immer mehr Zeit in Anspruch und auch die Beziehung zu Kindern, Enkelkindern und Freunden braucht Pflege.

Vielleicht planen wir uns einmal in den nächsten Wochen bewusst Ruhepausen am Tag ein. Diese Zeiten der Stille können uns helfen, aus der Schnelllebigkeit unserer Zeit, aus dem Getriebensein des Alltags zu entfliehen. Sie machen uns neu bewusst, was im Leben wirklich wichtig ist, öffnen uns den Blick für das Schöne und geben uns die Möglichkeit, Gott zu begegnen.

„Wenn ihr umkehrtet und stille bliebet, so würde euch geholfen; durch Stillesein und Vertrauen würdet ihr stark sein.“ (Jesaja 30,15) spricht Gott durch den Mund des Propheten Jesaja. Er lädt uns ein, zur Ruhe zu kommen und sich Zeit für ihn, unseren Gott, zu nehmen.

Die Passionszeit, in der wir uns gerade befinden, kann ein guter Anlass dafür sein, das einmal auszuprobieren. Möglichkeiten gibt es viele: der Besuch von Andachten und Gottesdiensten, das Lesen der Bibel daheim, das Gespräch mit Gott bei Spaziergängen oder das bewusste Staunen über die Größe des Schöpfers beim Anblick der Natur.

Auf diese Weise bekommen wir Widerstandskraft für die Hektik des Alltags, wir lernen unsere Beziehungen neu schätzen und werden zufriedener, auch wenn die Aufgaben und Termine nicht weniger werden.

„Ich habe nur einen Termin am Tag.“ Das werden wir wohl kaum einmal von uns sagen können. Vielleicht aber folgendes: „Ich habe einen festen Termin am Tag: 15 Minuten der Stille für mich und für Gott.“

Michael Kelinske
Evangelischer Pfarrer in Lohr am Main